

Die Unglücksjahre 1813 und 1814

© Walter Kömpel, ehrenamtlicher Ortschronist

Immer wiederkehrende Truppendurchzüge, Truppenbesetzungen, Fron- und Fahrdienste, das Feuer im Jahr 1808 in Oberbach prüften die hiesige Bevölkerung aufs Äußerste. Doch die Jahre 1813 und 1814 sollten viel Leid bringen! Anhand der Sterbematrikel der Pfarrei Oberbach kann man sich ein sehr gutes Bild über die damalige schwere Zeit machen. Noch im Jahr 1812 verstarben in der Pfarrei insgesamt 31 Personen. In Oberbach (mit Krugfabrik, Scheibenhof und Ziegelhütte) waren 17 Tote zu beklagen, Wildflecken 5, Reußendorf 6, Silberhof 2 und in Rothenrain eine Person. Doch die zwei folgenden Jahre ließen die Zahl der Toten in die Höhe schnellen.

Das Nervenfieber grassiert in Teilen des Amtes Bischofsheim

Die Jahre 1813 und 1814 brachten Tod und Verderben über die Ortschaften im Amt Bischofsheim und zwar in Oberbach, Wildflecken, Rothenrain, Silberhof und Reußendorf.

Im Jahr 1813 verstarben 79 (!) Personen - Oberbach beklagte 37 Tote, Wildflecken mit Auershof: 25, Silberhof 8, Reußendorf 6 und Rothenrain mit Disbachtmühle 3 Opfer. Im besagten Jahr starben in Oberbach und Wildflecken je zwei Leute an „Entzündungs-Brustfieber“ und an Nervenfieber in Oberbach (22), Wildflecken (14), Balthasarhof (1) und in Silberhof (2).

Oberbacher Soldat erkrankte

Johann Kaspar Seller, Soldat beim 12. Baiern Infanterie Regiment in der 11. Compagnie, kam auf Urlaub nach Hause und bat um die Ausstellung eines „Zeugnisses wegen Krankheit“. Die schreckliche Diagnose war das gefürchtete Nervenfieber was ihm ein Arzt in Bischofsheim bescheinigte! Innerhalb von kurzer Zeit erkrankte dieser ein zweites Mal.

Durchmarsch französischer Truppen

Immer wieder zogen französische Truppen durch diese Gegend. Am 11. Oktober 1813 verstarb ein neunzehnjähriger französischer Soldat namens Peter Joubert in Oberbach als das Bataillon nach Mainz zurückverlegen wollte. Nicht überliefert ist ob dieser am todbringenden Nervenfieber auch verstarb!

Nervenfieber – eine heimtückische Krankheit

Das Nervenfieber zeigte sich anhand von Beulen und Knoten, es kam zu Lähmungen von Gliedmaßen, Sehschwächen und anderen Symptomen. Ärzte aus Brückenau wie Dr. Schipper, Dr. Goldwitz aus Kissingen, und Ärzte aus dem „Fuldischen“ sowie die Apotheker aus Brückenau, Bischofsheim und Gersfeld diagnostizierten diese Krankheit. Bei den Toten waren u. a. ein Schreiner (wahrscheinlich versah dieser auch die Beerdigungsgeschäfte), ein Schmied, der Oberbacher Gastwirt, eine Schullehrerin sowie der Dorfwächter zu beklagen – also Einwohner die mit vielen Leuten berufsbedingt in Berührung kamen!

Hohe Sterblichkeit im Jahr 1814

Das Jahr 1814 sollte nicht besser werden – es waren 66 Tote zu beklagen! Oberbach mit Scheibenhof (27), Wildflecken mit Ziegelhütte (20), Reußendorf (9), Rothenrain (6) und Silberhof mit 4 Toten. An Nervenfieber starben in dieser Zeit 4 Leute in Wildflecken, in Oberbach drei, je eine Person in Silberhof und Reußendorf. Ein Fall von Ruhr war in Oberbach noch zu beklagen. Das Nervenfieber war wohl im späten Frühjahr besiegt – Normalität kehrte wieder in die krisengeplagte Region ein.

Die Krankheit ebte ab

Im Jahr 1815 verstarben 43 Personen, wobei nur noch ein Fall von Nervenfieber auftrat; im Jahr 1816 starben 57 Personen und im Jahr 1817 schnellte die Todesrate wieder in die Höhe. Einundsiebzig Personen waren zu beklagen im „Jahr ohne Sommer“. 26 Todesfälle zeichnete der damalige Pfarrer in den Jahren 1818 und 1819 auf. Am 21.12.1819 verstarb der damalige Hochwürdige Herr Pfarrer Kunkel, 34-jährig zu Oberbach, wohl das letzte Opfer der hier grassierenden Nervenkrankheit. Weitere Fälle dieser heimtückischen Krankheit aus dieser Zeit sind nicht weiter bekannt.

Quellen:

Diözesanarchiv Würzburg, Sterbematrikel Oberbach
475 Jahre Oberbach 1534 – 2009 von Gerwin Kellermann/Walter Kömpel
Dr. Herwart Bachmann, Oberbach